

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1927**

180 (5.8.1927)



### Mehr Sozialpolitik, mehr Wirtschaftspolitik

Grahmanns Pariser Parole.

Auf dem Vorjahr Kongress des Internationalen Gewerkschaftsbundes hat Grahmann als Vertreter des I.O.G.E. in Zukunft eine härtere Pflege und Förderung der sozialpolitischen und wirtschaftspolitischen Fragen durch den I.O.G.E. gefordert. Mehr Sozialpolitik, mehr Wirtschaftspolitik! Welches, getragen von einer stärkeren Anteilnahme der Arbeitermassen an den sozial- und wirtschaftspolitischen Fragen! Nicht Sozialpolitik und Wirtschaftspolitik von oben her — die Massen selbst müssen das sozial- und wirtschaftspolitische Arsenal kennen und seine Waffen anwenden. Hier ist noch Unendliches zu tun.

Wie liegen denn die Dinge in der Praxis? Wieviele Arbeiter haben halbwegs solche Kenntnisse über die Bestimmungen der Tarifverträge, über die Grundelemente der entscheidenden sozialistischen Gesetze, z. B. des Arbeitsgerichtsgesetzes, der Arbeitslosenversicherung usw.? Der Arbeiter muß wissen, welche Möglichkeiten und Garantien zur Sicherung seiner Lohn- und Arbeitsbedingungen, seiner Existenz, vorhanden sind. Wenn er sie kennt, wird er sie auch anwenden lernen. Wieviel Reppel und Bettlägerer an der Arbeiterschaft ist nur deshalb möglich, weil oft der Arbeiter im entscheidenden Augenblick, wo mit dem Unternehmer irgendeine neue Abmachung getroffen wird, über die gesetzlichen Bestimmungen nicht genau im Klaren ist! Bis er sich Hilfe sucht, steht er meistens schon hoffnungslos in einer Schlinge, die ihm der Unternehmer gelegt hat.

Wie auf dem sozialpolitischen Gebiet, so versteht der Arbeiter auch in der Wirtschaft, die für ihn bereits geschmiedeten Waffen noch immer nicht zu handhaben. Ist z. B. die Arbeiterschaft über die großen Kampfmöglichkeiten, die ihr in der Konsumgenossenschaftsbewegung zur Verfügung stehen, genau im Bilde? Nein! Der Konsumist als Kämpfer! Auf ihn hat Grahmann im Anschluß an den Wiener Aufruf überaus treffend hingewiesen. „Die Konsumgenossenschaftsbewegung“, schrieb Grahmann in Organ der Konsumgenossenschaft-Berlin aus Anlaß der Internationalen Wirtschaftskonferenz in Genf, „ist dem Wesen und der Existenz des Kapitalismus viel gefährlicher als jede Straßenaktion; denn sie bedarf in ihrer einmaligen Entwicklung solcher Scheinabstriche Methoden nicht, ist sie doch ihres Zieles, der sozialistischen Gemeinwirtschaft sicher. So wenig daher der einschlägige Gewerkschafter der Wahrnehmung seiner politischen Rechte als Staatsbürger entraten kann, so wenig kann er — will er die Erfolge seiner gewerkschaftlichen Arbeiten und Opfer sichern — die Genossenschaften entbehren. Der ihm kraft dieser Tätigkeit innewohnende Sinn für klüßles kluges Denken und Handeln, die Fähigkeit im Festhalten des einmal für richtig Erkannten, eigenen ihn zum besonders wertvollen Genossenschaftler.“

Nicht Paritätensromantik, sondern realpolitische, soziale und wirtschaftliche Praxis! Die Arbeiterklasse des 20. Jahrhunderts hat ihre Kampfmethoden. Kämpfen die Militärischen des 20. Jahrhunderts mit Kanonen und Flinten alten Systems? Der Arbeiter ist nicht wehrlos. Er muß nur die sozialpolitischen und wirtschaftspolitischen Waffen zu führen verstehen. Deshalb mehr Pflege der Sozialpolitik, der Wirtschaftspolitik innerhalb der Gewerkschaftsbewegung, international und national! Sie müssen zur Sache der Massen werden. Daß sie es werden, dazu kann der I.O.G.E. durch großzügigsten vergleichenden internationalen Anschauungsunterricht, durch besondere Aktionen und auch durch Benutzung der Tribüne des Internationalen Arbeitsamtes viel beitragen.

### Nationalistisch verführte Jugend

In Langenberg im Rheinland hat ein Jugendherbergs-Verbestaas stattgefunden. Es nahmen daran teil die Jugendorganisationen und die Schulkinder aus den oberen Klassen. Bei diesem Werktag kam es zunächst zu Differenzen zwischen der Reichsbannerjugend und der vom Landesdeutschen Orden, da die Junado-Leute es sich nicht nehmen lassen wollten, in Uniform teilzunehmen. Beim Verbestaas ereignete sich folgender Vorfall: Als der Festzug an einem Baue vorüberzog, das mit einer schwarzrotgoldenen Fahne geschmückt war, rief die Schulkinder eines gewissen Lehrers Westermann demonstrativ „Hut!“

### Wotan, der Wolfshund

Eine Tiergeschichte aus Kanadas Wäldern von J. Oliver Curwood

8 (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Blüßlich griff der Wolf mit Wüßschnelle an. Die gewaltigen Kiefer trachten zusammen. Es klang, als ob Stahl auf Stahl schlug. Aber um einen Zoll fuhr er daneben. Wotan hatte sich im gleichen Augenblick zur Seite geworfen. Seine Zähne schnitten wie Messer in des Feindes Flanke.

Aufs neue kreisten sie mit funkelnden Augen und dampfendem Atem. Jetzt war es Wotan, der dem andern an die Kehle sprang. Auch er fehlte! Und der Gegner riß ihm die Flanke auf. Das herunterlaufende Blut färbte den Schnee. Wotan taumelte nieder, den Kopf geradewegs, die Kehle dicht am Boden, zweimal umkreiste ihn der Wolf. Wotan drehte sich langsam mit und beobachtete den andern aus halbgeschlossenen Augen. Zum zweitenmal erfolgte ein Angriff. Wotan riß den schrecklichen Kragen auf — wieder schnappte die Zähne in die leere Luft. Bedend wie eine Kabe sprang ihm der Wolf über den Rücken. Mit rasendem Hundeknurren fuhr Wotan hoch. Mit einem einzigen Sprunge erreichte er den Feind und mit dem ganzen Gewicht seines Körpers warf er sich gegen dessen Schulter. Wieder bis er nach der Kehle und schloß abermals um Haarsbreite. Ehe er, herunterkonnte, gruben sich des Wolfes Zähne von hinten in seinen Hals.

Schreck und Schmerz durchzuden Wotan. Mit gewaltiger Anstrengung warf er den Kopf nach vorn und schnappte blindlings zu. Seine mächtigen Kiefer schlossen sich wie eine Banne um das Vorderbein des Gegners. Dichter und wachsender wurde der Kreis waltender Wölfe. Einer von beiden mußte fürzen. — Der Besetzte gehörte ihnen.

Das dichte, dicke Fell am Hals und die äßen Muskeln retteten Wotan vor dem schrecklichen Los. Tief ein gruben sich des Wolfes Zähne, aber nicht tief genug. Alle Kraft legte Wotan jetzt in seine Glieder und warf sich unermüdet von unten gegen den Feind. Der Griff an seinem Hals ließ nach. Mit einem Sprunge war er frei! Schnell fürzte er auf den Gegner, dem das gedroehene Bein zu schaffen machte. In der nächsten Sekunde rissen ihm Wotans Zähne die Seite auf und trafen die Lunge. Laut auf heulte der Wölfling getroffene Wolf. Halb laut er nieder. Aus der klaffenden Wunde floss rotes Blut. — Dann verlor er sich wieder aufzurichten. Als es ihm nicht gelang, winkelte er, schwächer und schwächer werdend, todesmatt. Endlich verlor er den Halt und fiel, krampfhaft zuckend, auf den Rücken. Da fürzte auch schon das Rudel zu.

Als eine regelrechte Beschimpfung der Reichsärzten durch Schulkinder. Aber tragen die Schulkinder daran die Schuld? Nein, es ist die Schuld des Lehrers, es ist die Frucht seiner Erziehung. Wie wird dieser Lehrer in den Schulkindern das Verständnis für die Reichsverfassung und für den Verfassungstag wecken, wie wird er den Verfassungstag feiern? Die Aufsichtsbehörde sollte sich diesen Mann etwas näher ansehen.

### Ein kriegsbegeisterter Hefpfarrer

In Bayern gehören Kriegserzählungen sonder Zahl zu den allwöchentlichen Erscheinungen. Was bei diesen Gelegenheiten alles aufgemischt wird, kann man sich ungefähr vorstellen. Gemeindefürsorge wird die Sache fast immer dann, wenn heilige Seelenhirten die Bestrebungen zu bestreiten haben. Sprach da jüngst bei einer Kriegserzählung mit der obigen Fahnenweihe der Ansbacher Pfarrer Dotterweid, in dem Dörfchen Rauenzell, wobei er sich, um den Eindruck zu erhöhen, in die Feldschützenuniform gekleidet hatte, folgende erhebende Worte:

„Heilige Ehrfurcht ergreift mich, wenn ich die Schar eintrifft so todesmutiger Krieger überblicke. Wenn auch im Jahre 1918 narrentolle Ausschüsse und räudiges Gefindel unsere bitterhöfen Zeiten heranzuführen haben, der Wälder Herr in Schmach und Schande blutet, die Fahnen eintrifft, weite Gebiete in Feindeshand geblieben sind, so bleibt doch ein Trost, immer und immer wieder entstehen neue Banner im deutschen Kriegerbund mit dem Segen Jesu Christi gemeint. Es sind die Mannmole der Erkenntnis zum Sammeln zur Freiheit! Nur ein wehrhaft Volk ist ein ehrhaft Volk. Darum ist die Binnahme der Knechtschaft niemals Mittel zum Frieden. Ihr toten Kameraden heißt sei Euer Andenken! Wir geloben zum Danke ewige Treue zum Vaterlande zur eintrifftigen baldigen Befreiung.“

Fünftens, Du sollst nicht töten! — Das hat er nicht gesagt, der „Räuber der Lehre Christi.“ Er hat gut reden. Mit seiner Majorsgebährts hätte der Keel noch lange zuersehen und wenn es noch mal eine Million Tote gekostet hätte. Er selber wäre ja nicht darunter gewesen. Da, wo er sich ramedrückt hat, war keine Gefahr.

### Die Byzantiner werden nicht alle

Die Kistner Saatesetzung meldet in Feitdruck: „Ankunft der Kaiserin (I) Hermine! In Begleitung der „hohen“ Frau befanden sich ihre Kinder, die Prinzessinnen Hermine, Karoline und Henriette zu Schönaich-Carolath aus Haus Doorn usw. Ein offizieller Empfang fand nicht statt. Herr Reichsbahn-ammann Baez geleitete die Kaiserin (I) durch den Empfangsal zum nächstlichen Anfahrtsrampe, von wo aus die Fahrt mittels Autos erfolgte zum Kurhaushotel. Es hatte sich nur wenig Publikum eingefunden. Am Freitag wurden von der Stadt (I) und dem Karnevalverein Blumenarrangements überhandt, die die Kaiserin (I) persönlich erkreuzte.“

Kaiserin Hermine? Wenn sie damit nur nicht bei den Wittensbachschen Bettern ins Feindbüßchen tritt! Daß Herr Dopfwiller den freilebenden Reichsbahnbeamten zur Ordnung ruft, ist nicht zu erwarten. Es bleibt also nur ein Heilmittel: Gott schenke dem braven Mann einen weißhischen Domela.

### Die Sorge der Bürgerblockregierung um die Ständesherrn

Die Reichsregierung hat — wie man von diesem Kabinett des Bestes von vornherein annehmen konnte — sich schließend vor die Ansprüche der Ständesherrn gestellt, die die preussische Regierung angefochten hat. Der Gegenvorsitz des Herats ging nach dem „Demokratischen Zeitungsdienst“ darauf hinaus, die Ansprüche mit acht Prozent aufzuwerten, und zwar auch die Hohenstrenten. Jedoch sollten die Renten, die für Abtretung von Liegenschaften gewährt worden waren, mit 25 Prozent abgegolten werden. Preußen hat selbstverständlich demgegenüber an seinem Vorschlag festgehalten, daß nur die allgemeine Aufwertung von 5 Prozent in Betracht kommen kann und ferner betont, daß Liegenschaften nur dann mit 25 Prozent aufzuwerten sind, wenn sie privatrechtlichen Ursprungs sind. Die meisten dieser Renten sind jedoch entstanden durch Eigentum der Fürsten, das heute als Staatseigentum angesehen werden müßte. Mit Recht hat die preussische Regierung betont, daß eine Aufwertung, die über die allgemeinen Sätze der Anleiheaufwertung hin-

ausgeht, für die Renten aus überalterten feudalen Rechten, z. B. Brautgaben, Judenschuhgaben usw. nicht in Betracht kommen könne.

Eine weitere Erhöhung der Abfindung der Ständesherrn durch das Reich dadurch zu erreichen gesucht, daß es einen ganz ungenügend niedrigen Zins für die Rente annahm. Die preussische Regierung hatte vorgesehn, solche Kapitalabfindungen vornehmlich um endlich diese teilweise freilassen, teilweise heute ungenügend Anprüche aus dem Staatshaushalt verschwinden zu lassen. Die preussische Regierung alna davon aus, daß eine solche Rente 20 Prozent des Kapitals ausmache, verlangte also die Multiplikation der Rente mit 20, um den Kapitalbetrag zu ermitteln. Die Reichsregierung aber, die nirgends in der ganzen Welt auch nur für 10 Prozent Anleihen erhält, wollte den Ständesherrn noch zu höheren Beträgen verbessen und sah die Renten nur als einen vierzehnteiligen Zins an. Auf diese Weise kommt man zu einer Verzehnfachung der Rente mit 25. Während also man zu einer Verzehnfachung der Rente mit 25 gleich 100 Prozent der Rente einmal ausrechnen möchte das Reich 8 Prozent mal 25 gleich 200 Prozent der Rente anprüche den notleidenden Ständesherrn zuwenden — wenn die doppelseitigen Beträge für die Ständesherrn hat eben der Reichsblock Geld, für die betroffenen Sporer aber, mit deren Wählern er entstanden ist, hat er es nicht!

Doch! Preußen seine Antwort schon vor längerer Zeit an den Reichsjustizminister gerichtet hat, fand dieser noch keine Zeit, auf sie zu erwidern. Unter diesen Umständen wird, wenn das Reich die Sache weiter verschleppt, in der Septemberberatung des Reichstages diese Frage noch einmal angeschnitten werden müssen.

### Begnadigte Kommunisten

Die Kommunisten und die politischen Gefangenen

In einer der letzten Ausgaben der Berliner Roten Fahne wurde lang und breit über die Begnadigung von drei Kommunisten in deren Empfang anlässlich ihrer Heimkehr nach Berlin gesprochen. In dem Bericht aber stand nichts davon zu lesen, daß diese Begnadigung einzig und allein der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu verdanken ist. Als nämlich im Reichsausschuß des Reichstages der kommunistische Antragskommissionar abgelehnt wurde, und gegen die Vertreter der sozialdemokratischen und kommunistischen Parteien die Vertreter der Sozialdemokratie einen neuen Vorstoß, um über den Antrag der Regierungsparteien hinaus die Begnadigung durchzuführen.

Der Abg. Dr. Rosenfeld beantragte damals, auch die Sozialdemokraten zu mildernden, die lediglich deshalb nicht unter die Amnestie gefallen waren, weil die Beratungen erst nach der Reichstagsfeier des Amnestiegesetzes erfolgte. Der sozialdemokratische Antrag wurde schließlich als Zusatzantrag zum Antrag der Regierungspartei angenommen. Bei der Abstimmung über den ganzen Antrag aber entzweiten sich die Kommunisten der Stimme. Sie verlangten also! Erstfreilich stimmten die Regierungsparteien für den beabsichtigten Antrag, jedoch er auch ohne die Kommunisten angenommen wurde. Auf Grund dieses Antrages sind jetzt die drei Kommunisten aus dem Gefängnis entlassen worden.

Auf diesen sozialdemokratischen Erfolg weisen wir besonders hin, weil die Kommunisten fortgesetzt der Wahrheit swidern behaupten, daß die sozialdemokratische Partei für die politischen Gefangenen nichts tue. Was sollen sie in ihrer kühnig großer behauptenden Verlogenheit auch anderes tun, als fortgesetzt gegen die Sozialdemokratie zu behen.

### Schreibt keine Briefe!

Um den Gewaltstreik der Post gegen die kleinen Leute und Briefschreiber umgite zu machen, ist es nötig, daß künftig nur die wirklich privaten Angelegenheiten in Briefen behandelt werden. Alles andere muß auf Postkarten erledigt werden, damit der Schüssel zum Rückschlag gestungen wird. Es ist unerhörte, eine falsche Kulturzerrengeheit wie das Briefschreiben zum Gegenstand einer 50 bis 100 Prozent starken Preiserhöhung zu machen. Statt der Einrichtungen der Post modern und umfassend zu rationalisieren, um Erparungen zu erzielen. Laßt, soweit es gesetzlich möglich ist, alle Mitteilungen durch Boten verbreiten, durch Inserate in den Zeitungen, durch Einfindungen und durch Anschläge an öffentlichen Plätzen, und wenn ihr durchaus schreiben müßt — nehmt Postkarten! Wenn ganz Deutschland diese Anweisung befolgt, ist der Schüssel binnen wenigen Monaten gestlagen.

Ihr Führer, dem sie lange Zeit gehorcht hatten, war ihnen jetzt nichts mehr als eine willkommene Beute.

Von der grauen, bluttriefenden Waffe sog sich Wotan zurück. Er fühlte sich schwach und matt. Die Wunden bluteten und schmerzten. Am liebsten hätte er sich in den Schnee gelegt. Doch ein sicheres Gefühl warnte ihn, keine Schwäche zu zeigen. So blieb er stehen. Nach kurzer Zeit kehrte das Rudel zum Fraß zurück. Wo der Kampf geobit hatte, lagen jetzt blutige Dauffeten und Knochen. Wotan wachte, daß er nun an den Wölfen gehörte. Zweimal kreifte er um das Rudel. Dann trötete er langsam nach dem Rande des versteinerten Waldes.

Eine schlante, geschmeidige, graue Wölfin folgte ihm. Er hörte es und sah sich um. Sie blieb stehen und winkelte. Dann trötete er weiter, blieb aber nach ein paar Schritten wieder stehen.

Zögernd kam das Tier näher und war schließlich neben ihm. Wotan wachte, daß er nun an den Wölfen gehörte. Zweimal kreifte er um das Rudel. Dann trötete er langsam nach dem Rande des versteinerten Waldes.

Eine schlante, geschmeidige, graue Wölfin folgte ihm. Er hörte es und sah sich um. Sie blieb stehen und winkelte. Dann trötete er weiter, blieb aber nach ein paar Schritten wieder stehen.

Zögernd kam das Tier näher und war schließlich neben ihm. Wotan wachte, daß er nun an den Wölfen gehörte. Zweimal kreifte er um das Rudel. Dann trötete er langsam nach dem Rande des versteinerten Waldes.

Eine schlante, geschmeidige, graue Wölfin folgte ihm. Er hörte es und sah sich um. Sie blieb stehen und winkelte. Dann trötete er weiter, blieb aber nach ein paar Schritten wieder stehen.

Zögernd kam das Tier näher und war schließlich neben ihm. Wotan wachte, daß er nun an den Wölfen gehörte. Zweimal kreifte er um das Rudel. Dann trötete er langsam nach dem Rande des versteinerten Waldes.

Eine schlante, geschmeidige, graue Wölfin folgte ihm. Er hörte es und sah sich um. Sie blieb stehen und winkelte. Dann trötete er weiter, blieb aber nach ein paar Schritten wieder stehen.

Zögernd kam das Tier näher und war schließlich neben ihm. Wotan wachte, daß er nun an den Wölfen gehörte. Zweimal kreifte er um das Rudel. Dann trötete er langsam nach dem Rande des versteinerten Waldes.

Eine schlante, geschmeidige, graue Wölfin folgte ihm. Er hörte es und sah sich um. Sie blieb stehen und winkelte. Dann trötete er weiter, blieb aber nach ein paar Schritten wieder stehen.

Zögernd kam das Tier näher und war schließlich neben ihm. Wotan wachte, daß er nun an den Wölfen gehörte. Zweimal kreifte er um das Rudel. Dann trötete er langsam nach dem Rande des versteinerten Waldes.

Eine schlante, geschmeidige, graue Wölfin folgte ihm. Er hörte es und sah sich um. Sie blieb stehen und winkelte. Dann trötete er weiter, blieb aber nach ein paar Schritten wieder stehen.

Zögernd kam das Tier näher und war schließlich neben ihm. Wotan wachte, daß er nun an den Wölfen gehörte. Zweimal kreifte er um das Rudel. Dann trötete er langsam nach dem Rande des versteinerten Waldes.

Eine schlante, geschmeidige, graue Wölfin folgte ihm. Er hörte es und sah sich um. Sie blieb stehen und winkelte. Dann trötete er weiter, blieb aber nach ein paar Schritten wieder stehen.

Zögernd kam das Tier näher und war schließlich neben ihm. Wotan wachte, daß er nun an den Wölfen gehörte. Zweimal kreifte er um das Rudel. Dann trötete er langsam nach dem Rande des versteinerten Waldes.

Eine schlante, geschmeidige, graue Wölfin folgte ihm. Er hörte es und sah sich um. Sie blieb stehen und winkelte. Dann trötete er weiter, blieb aber nach ein paar Schritten wieder stehen.

Zögernd kam das Tier näher und war schließlich neben ihm. Wotan wachte, daß er nun an den Wölfen gehörte. Zweimal kreifte er um das Rudel. Dann trötete er langsam nach dem Rande des versteinerten Waldes.

Seite an Seite saßen sie durch den stillen Wald. — Nichts weiter war zu hören als das flüsternde Geräusch der niederfallenden Schneeflocken.

Sie und wieder wendete Wotan den Kopf zurück nach dem Berggründen, über den er gekommen war.

Am Nachmittag kehrten sie zu dem See zurück; über den steilen Berggründen lag der Schnee in kleinen Hügelchen. Grauwolf blieb am Waldrand stehen. Sie wachte nichts von Grauwolf. Fallen und Gruben, aber der Instinkt des wilden Tieres warnte sie vor unbekannten Gefahren.

Wotan teilte ihre Furcht nicht. Er hatte oft gesehen, daß kleine Herren sich an den Tieren zu schaffen machten, die die Wölfe vorzuziehen hatten; Er kannte die Fallen, die sie verlegten und wachte, daß sie das Fleisch vergifteten. Einmal war er mit dem Vorwort in eine solche getreten; — heute noch dachte er an den schmerzlichen Schmerz, der ihn dabei durchquert hatte!

Da er keine Gefahr mitterte, bränate er Grauwolf, mit ihm zu gehen. Sie folgte ihm schließlich auch — letzte sich aber unruhig in den Schnee, während er die Knochen und Fleischstücke heranzerrte, die der Schnee vor dem Frost geföhrt hatte.

Grauwolf winkelte und rührte nichts an. Ihre Anruhe übertrag sich auf Wotan, der schließlich auch nichts von dem Fleisch freß. Sie gewöhnten sich in den folgenden Tagen und Nächten immer mehr aneinander. Wotan gewann die Gefährtin immer lieber — so lieb hatte er nur noch ein Weib auf der weiten Welt! Es war die Herrin, an die er fort und fort dachte. Er liebte sich nach ihr und nach den Händen, die ihn geliebtest hatten.

Ob nahm er die Gefährtin mit auf den Gipfel des Berggründen und verfuhrte ihr klar zu machen, was er dort zurückgelassen hatte. In den dunklen Nächten war die Sehnacht in ihm bisweilen so groß, daß er am liebsten zu Jabel zurückzulaufen wäre; aber die Zuneigung zu Grauwolf war schon so tief, daß es ohne sie nicht getan hätte.

In diesem Monat verammelte Wotan selber dreimal das Jagdrudel und führte die Jagd an. Willig gehörten die Wölfe dem neuen Führer. Jedesmal fanden sie eine Beute.

Am liebsten jagte er mit Grauwolf allein, in der er eine immer bessere Gefährtin fand.

Eines Tages kreuzten sie auf die offene Ebene. Da erfuhrte Wotan auf dem Berggründen etwas, was ihm mit Schreden erfüllte. Ein Mann mit einem bespannten Sundeßelritten kam gerade auf sie zu. Da sie gegen den Wind liefen, hatten sie ihn nicht mittern können. Wölfling sah er etwas in des Mannes Sand blühen und er wachte, daß es das Ding war, in dem der Tod steckt.

(Fortsetzung folgt.)

### Schulgesez und Lehrerschaft

Der Zeitungsbericht des Deutschen Lehrervereins bringt folgende interessante Ausführungen zum Schulgesetz.

Schon jetzt ist die rechtliche Stellung der Lehrerschaft an Schulen nicht befriedigend. Wenn aber der neue Reichsschulgesetzentwurf Gesetz werden sollte, so würde die Rechtsstellung des Lehrers, der nach Art. 143 der Reichsverfassung die Rechte und Pflichten der Staatsbeamten haben soll, in unerträglicher Weise verschlechtert werden, so sehr verschlechtert, daß eine Stellung von Lehrern als von einem Gesetz gegen die Lehrer selber dem Staat gegenüber haben soll — auf, für seine Arbeit dem Staat verantwortlich zu sein; in der Befehlsstellung, der Entlassung — abhängig von der zur Verfügung der Unterrichtsverwaltung bestehenden Körperlichkeit. Denn die Befehlsstellung hat ihre Aufgabe, „gemäß dem Glauben“ zu sein, das heißt, daß nicht nur bekenntnistätiger Religionsunterricht, sondern daß alle Fächer „gemäß dem Glauben“ erteilt werden. Der Lehrer ist in seiner Arbeit nicht mehr frei! Er ist der Lehrerschaft unterstellt erteilen und fällige Entscheidungen übernehmen will, ist nach Art. 143 der Reichsverfassung seiner Willensfreiheit überlassen. Aber es steht für ihn nur ein Papier! Es ist nicht zu erwarten, daß ein Lehrer an einer Schulschule, der etwa den Religionsunterricht niederlegen (ohne aus der Befehlsstellung ausscheiden) oder man nachfragt, daß er kein Naturgelehrter ist, nicht „gemäß dem Glauben“ erteilt würde — an der Befehlsstellung beteiligt. Nur zweierlei bleibt ihm: Weiterleben unter Gewissensdruck oder sich eine Verletzung gefallen zu lassen. Zwar ist der Befehl des Befehls, der Unterrichtsverwaltung nicht gegeben, die Abberufung des Lehrers rechtlich zu erwidern — aber es sind aus den Erfahrungen der letzten Jahre die Erfahrungen, wie der Staat — der im ganzen die Wille des Lehrers zu spielen hat — gesungen wird, dem „Willen“ bestimmter Eltern die Rechnung zu tragen. Schon jetzt sind zahllose Fälle von Rechtsmängeln der Lehrerschaft zu verzeichnen. In diesen Fällen ist die Stellung des Lehrers zu dem Staat und dem Staat zu dem Lehrern rechtens werden soll, werden die Befehlsstellungen verhältnismäßig geringfügig zum Schaden des Lehrers unendlich wachsen; man muß dabei in Betracht ziehen, daß in jedem Dorf getragenen Kampf um die Schulreform die Lehrerschaft besonders erregt werden und daß diejenigen, die die Schule erkräftigt haben, nun auch besonders eifrig darüber werden, daß der Lehrer streng „gemäß dem Glauben“ — was man darunter versteht, — sein Amt führt. Es ist nicht zu erwarten, wenn ein angeheimes Blatt dann schreibt, daß der Lehrer „Freiwillig“ werde. Der Lehrer, der es verliert, seine verfassungsmäßigen Rechte zu wahren, würde das in vielen Fällen mit dem Verlust des Amtes bezahlen. Der Lehrer, der dem ganzen Volk zu dienen hat, sollte rechtlich nicht werden, damit er seine Aufgabe gemäß Art. 143 erfüllen kann. Der Reichsschulgesetzentwurf schließt ihn nicht; er macht ihn unterstellt in der Kontrolle von Körperlichkeit, die nur zweierlei erreichen wollen. Er gefährdet damit seine pädagogische und rechtliche Sicherheit aus empfindlichste. Für den Lehrern ist viel auf dem Spiel, ob man es von der Person des einen oder von seiner verantwortlichen Aufgabe her sieht. Er muß, dem Ganzen verantwortlich zu sein. Gewissensfreiheit ist für ihn nicht. Ist das der Lehrer, der an unseres Volkes Leben bauen soll? Um des Lehrers und seiner Aufgabe willen: Entwurf darf nicht Gesetz werden!

ungstat wird — hervorgeht, seit kurzem festgesetzt. Bis Mitte August soll die neue Besoldungsordnung, an deren Gestaltung sich auch die Reichspost- und Reichsbahnverwaltung beteiligen, soweit gebieten sein, daß die Besoldungen mit den Vertretern der Länder und sowie mit den Vertretern der Spitzenorganisationen ausgenommen werden können. Diese Besoldungen müssen — so verlangt — bis Ende August durchgeführt sein; denn am 1. September will der Minister die ganze Vorlage dem Reichstag auflegen. Am 25. September soll der Hauptauschuß des Reichstages an der Vorlage Stellung nehmen und die Höhe der auf 1. Oktober zu leistenden Abschlagszahlungen festsetzen.

Regierungsentwurf wird ist vom Reichsfinanzminister zur Mitarbeit an der Vorlage herangezogen worden und zwar ausdrücklich an dem Zweck, um vor allem die Interessen der unteren und mittleren Beamten zu vertreten. Von Wild darf man also wohl erwarten, daß er nicht in den Schablonen der Kassen- und Stabesunterstützung denkt wie die Bürokratie, die an den von uns bereits kritisierten finsternen Plänen zur Beamtenbesoldung gearbeitet hat. Bebauweise ist das, was über den Inhalt der Vorlage angebeutet wird, noch immer recht dunkel und zweideutig. Was heißt: „Man nimmt Besoldungsgruppen zusammen, zieht andere auseinander, alles aber unter Aufrechterhaltung des Gruppen- und Besoldungssystems?“ Was heißt „grundzügliche Aufrechterhaltung?“ Unklar sind auch die Abänderungen über die Rinderzuschläge. Was heißt die Vereinfachung darin, den Rinderzuschlag in einem Prozentsatz vom Gehalt auszubilden? Der Reichsfinanzminister wird, so heißt es weiter, das Programm ohne Steuererhöhung durchführen. Er glaubt bei der augenblicklichen Lage des Staats und der wirtschaftlichen Entwicklung der letzten Monate ohne Steuererhöhung auszukommen. Die Ausrichtung der Besoldungsreform erstreckt sich auch auf die Pensionäre und Hinterbliebenen sowie auf die Kriegsbeschädigten.

Etwas eigenartig berührt der Hinweis, daß die Beratungen mit den Spitzenorganisationen bis Ende August durchgeführt sein müssen. Ist das ein Ultimatum? Daß sich die Regierung mit der Ausarbeitung ihrer Besoldungsreform genug Zeit gelassen, denn braucht die Beratung — die Beamten müssen deshalb finanziell nicht zu Schaden kommen — jetzt auch nicht übers Rnie gebrochen zu werden.

## Die beste Bekämpfung

der Schundliteratur ist das Werben neuer Leser für den Volksfreund

### Gemeindepolitik

Badischer Städtebund

Der Badische Städtebund hielt am 26. Juli in Karlsruhe unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Gugelmeier-Lörrach eine Ausschüßung ab. Zu den von dem Bund als für die nächsten Änderungen des Grund- und Gewerbesteuergesetzes und ihren Auswirkungen auf die Voranschläge der Gemeinden wurde eingehend Stellung genommen. Es ist bei der Regierung zu beantragen, daß alsbald ein Gesetz erlassen wird, das, abnehmend, das die Steuerlast für das Jahr 1928 als durch die Vorausschätzungen abgegolten erklärt werden kann. Bezüglich der von der Regierung beabsichtigten Änderung des Straßengesetzes muß grundsätzlich verstanden werden, daß von dem Unterhaltsaufwand für den Landstraßen vorweg der Betrag der Kraftfahrzeugsteuer, der dem Lande ganz zufällt, in Abzug gebracht und der Betrag der Gemeinden nur von dem verbleibenden Rest berechnet wird. Die Heranziehung der Bevölkerungszahl neben der Straßenlänge als weiterer Faktor für die Berechnung des Gemeindebeitrags wird als berechtigt anerkannt. Auch mit der Berechnung nach dem Aufwand für das ganze Land, statt wie bisher nach dem Aufwand für die Straßen im Kreisgebiet, ist der Städtebund einverstanden. — Es soll beantragt werden, daß die höheren Verbrauchsarten der mittleren und kleineren Stadtgemeinden, die nicht nur der Bevölkerung der eigenen Stadt, sondern in erheblichem Umfang auch den benach-

barren Gemeinden dienen, durch regelmäßige Kreisaußschüsse unterstützt werden, wobei das Land den Kreisen die Mittel wenigstens teilweise ersetzen soll. Erneut ist die Forderung zu stellen, daß der Staat beim Ausbau der jenseitigen und städtischen Anstalten und Mindererschulen die Hälfte des persönlichen Aufwandes gemäß § 28 des Steuererleichterungsgesetzes übernimmt. Die Art für die Berechnung des persönlichen Aufwandes für die Aufbaufassen, der jetzt von den Städten ganz getragen werden muß, gibt zu erheblichen Unständen Anlaß. Die Berechnung muß in anderer Weise geregelt werden. Die jetzige Berechnungsart ist unbaltbar. Die persönlichen Kosten für Schulärzte tragen zuseit die Gemeinden in vollem Umfang. Es ist Abänderung des § 28 Steuererleichterungsgesetz dahin anzustreben, daß der Staat auch für die Schulärzte und Schuldiener die Hälfte des persönlichen Aufwandes übernimmt. — Es wird lebhaft dagegen Einspruch erhoben, daß der vom Reich bereitgestellte Grenzschuldenfonds ohne Anhörung der Gemeinden und ohne Berücksichtigung der eigentlichen Grenzgemeinden verteilt werden soll, bezw. verteilt werden soll. Falls die Verteilung durch die Reichsregierung erfolgt, jedoch die badische Regierung auf die Verteilung keinen Einfluß hat, soll sie ersucht werden, den Einspruch des Städtebundes bei den zuständigen Reichsstellen unterstützend weiterzugeben.

**Vertrag.** Der Bitterauschuß ist zu einer abermaligen Sitzung auf heute Freitag einberufen worden, um, nachdem der Haushaltsplan für 1926/27 am vergangenen Freitag abgelehnt worden war, endgültig zu dem Haushaltsplan Stellung zu nehmen. Ferner soll auch die Gemeindesteuer für das Rechnungsjahr 1926 endgültig erledigt werden. Die Stadtkasse von Lörrach hat wegen der Ablehnung des Voranschlags in der vergangenen Woche bis auf weiteres die Auszahlungen von Lieferanten und anderen Gebühre eingestell.

**Trinkwasser und Energiespender.** Die Gemeinde Wien hat zwei Hochquellenleitungen. Die eine ist 90 Kilometer lang. Die andere hat eine Länge von 170 Kilometer. Während die erstere täglich 140 000 Kubikmeter liefert, ist die zweite Leitung täglich 200 000 Kubikmeter Wasser nach Wien zu führen imstande. Wie die Zeitschrift „Wasser und Gas“ berichtet, leistet die zweite dieser Leitungen noch eine bedeutende wirtschaftliche Arbeit. Diese Leistung verlor die Stadt nicht nur mit gutem Trinkwasser, sondern dieses Wasser wird vor seiner Verwendung als Trinkwasser noch zur Erzeugung von elektrischer Energie benutzt. Diese Wasserkraft wird einmal für das Kraftwerk in Gaiming und dann noch für die Wasserkraftmaschinen in Wien selbst gebraucht. Trotz dieser Leistungen hat das Wasser von seiner Güte nichts eingebüßt und es beweist, was durch geschickte Organisation an produktiven Werten geleistet werden kann.

### Sport

**Arbeiter-Radfahrerbund Solbarität, Ortsgruppe Verhaußen (bei Gengenbach).** Zur Feier des fünfjährigen Bestehens der Ortsgruppe findet am nächsten Sonntag eine Besichtigungsfahrt zum Waldsee nach Verhaußen statt. Um 1 Uhr mittags Auffassung zum Festsaal. Unter den Klängen der Musikfelle „Glock auf!“ wird sich dann der Zug nach dem Waldsee, dem schönen Beseplatz in Beyerath setzen. Mit Musik- und Gesangsbeiträgen sowie Tanzaufführungen werden den Besuchern einige frohe Stunden bereitet werden. Der Tag soll auch als Werbetag dienen, es wird deshalb erwartet, daß die Einwohnerschaft von Verhaußen sowie die Arbeitererschaft der näheren Umgebung sich an der Veranstaltung beteiligen. Die Sportgenossen und Sportgenossinnen seien darauf hingewiesen, daß die Gegner uns heftig bekämpfen und daß deshalb die Unterstützung unserer Sache umso notwendiger ist.



Das Verbot wird uns gemeldet: Der Sturm gegen das Reichsschulgesetz der Vorkriegsperiode löst im ganzen Lande. Täglich regnet es Dutzende von Entschuldigungen aus der Elternschaft gegen dieses Gesetz und, was besonders erregend festzustellen ist, gegen die Entscheidung der Lehrerschaft gegen den Reichsschulgesetzentwurf. Es gibt nicht mehr eine Landesgruppe des deutschen Lehrervereins, aus der nicht der entscheidendste Protest gegen das Gesetz laut geworden ist. Im Bereich zu diesem Proteststurm sind die Stimmen des Gesetzes gering.

### Bewerkschaftsbewegung

Die neue Besoldungsordnung wie aus einem offiziellen Artikel badischer Zeitungsblätter — im Ansehn nach stammt der Artikel von dem badischen Regie-

### Lyrisches Intermezzo

Des Krieges Schenkel hat sich sattgefressen.  
In seiner Höhle blüht mit faulem Glänzen  
Sein Leis und diese Wehmutstränen  
Sieht man es aus den Augenlidern pressen.  
Friedlich aktimm im Zustand der Bedauerns,  
Soar von Menschenliebe angezogen,  
Paraziert der Windwurf nunmehr sein Gemüt  
Mit milden Dofen eisiger Erbauung.  
Es jähnt die Welt. Wir stehn an einer Wende,  
Es schine Zeiten hat man kaum geträumt.  
Wenn selbst des Molochs Maul von Sahne schäumt  
Wistart von Gift, — das ist des Kriegswahns Endel  
Laudst nicht zu früh! Laht Leichfihn euch nicht saden!  
Das Ungetüm kann eines Tags erwachen,  
Dann schlingt es eure Leiber in den Naden,  
Zu Drei euch laudnd, daß die Knochen knagen.  
Ferdinand Rablinger.

### Unsere Kleidung

**Warum schwitzen wir?**  
Es ist seit 50 Jahren hat man sich mit der Kleidung vom wissenschaftlichen Standpunkt befaßt und theoretisch ihre physikalischen Eigenschaften erkannt. Immerhin geniesie die Wissenschaft um mehr zu erreichen, wenn man seinen Blick über das bürge Leben hinaus in das Leben der Arbeit weitet. Die menschliche Sommertracht lehrt es uns immer wieder neu. Aber sie lehrt dem arbeitenden Menschen auch, wie wenig die Wissenschaft von der Kleidung sich der arbeitenden Menschen angenommen hat.  
Es ist darum erfreulich, daß eine Autorität wie Prof. Kubitzki im Reichsgesundheitsblatt auf die Wichtigkeit dieses Problems hinweist. Wenn wir uns behaglich fühlen wollen, so muß unser Haut unter der Kleidung 32 bis 33 Grad haben. Diese Temperatur ist uns auch im nackten Zustand angenehm. Wer zuviel Kleider anzieht, erhöht diese Temperatur zu sehr und er schwitzt im Sommer und wird im Winter dem Erfrieren ausgesetzt. Personen, die sich an wärmeren Temperaturen als 32 bis 33 Grad gewöhnt haben, hat Rubner nie beobachtet.  
Die Kleidung soll aber nicht nur gegen Sonne und Hitze — sondern auch im Winter — schützen, sie soll zugleich ein Schutz gegen Kälte, Regen, Stöße und Stöße sein.  
Die Grundstoffe unserer moderne Kleidung meist

Wolle, Leinen und Baumwolle. Wir leben aber in dieser unserer Kleidung immer nur den selten Stoff. Wir kennen meistens das Weizenklein noch nicht: die Luft in den Poren der Kleidung. Diese Luft in unserer Kleidung ist aber, so sagt Rubner hierzu, nicht ein zufälliger, sondern ein wesentlicher Bestandteil des Gewebes. Diese Luftmenge ist auch gemessen. Sie enthält die gewöhnliche Sauerstoff 27 Prozent Luft, die Sauerstoff enthalte meist 80 Prozent, Kohlendioxid hat gar 90 Prozent und der Rest der Tiere hat sogar 97 bis 98 Prozent Luft in sich.  
Wenn wir dabei bedenken, daß die (turbulente) Luft 2000mal schlechter als Kupfer leitet, Wollle ledsmal 10 gut wie Luft und Baumwolle 30 mal so gut, dann leben wir, welche Bedeutung die verschiedene Benutzung der Kleidungsstücke wegen dieses verschieden Luftgehaltes hat. Rationelle Kleidung hat also diese Bedeutung der Luft in den Kleidungsstücken zu berücksichtigen und dabei die Arbeit und den Beruf zu beachten.  
Und wie schloppen wir uns mit unserer Kleidung ab! Freiheit sind wir das nun schon gewöhnt und wir merken es kaum, selbst wenn wir nur schwächlich gebaut sind. Im Sommer tragen wir, so schreibt Rubner, mit unserer Kleidung etwa 2-4 Kg., im Winter 7-8 Kg. mit uns herum. Würden uns Haare gewachsen sein wie einem Esel einmal 2 Kg. wiegen, also nur ein Viertel von dem Gewicht unserer künstlichen Kleidung. Wir haben also, zu diesem Reichtum kommt Rubner, in der Konstruktion einer rationalen Kleidung noch vieles zu verbessern. Und das gilt besonders für die Arbeitskleidung.  
Das Schwierigste ist bei der Konstruktion einer gesunden Kleidung, daß unsere Haut schwitzen und der Schweiß soll, ohne daß wir es merken, verdunstet können. Unserer heutigen Kleidung fehlt aber noch zu sehr die Ventilation, die den Schweiß beseitigt, so daß es zur Durchdringung der Kleider von Schweiß kommt. Das hat heute aber im Arbeitsleben noch so lange Stunden hindurch oft nötig ist, ist, wie wenig rational gerade die Arbeitskleidung von heute ist.  
Am unangenehmsten fühlen wir die durchschwitzte Kleidung bei Leinen und Baumwolle. Da genügen ein paar Tropfen, um eine große Fläche zu durchdrängen. Alle Poren füllen sich mit Wasser, aber wir bräunen, fast Rubner, wenn wir A. B. das Hemd ausbringen wollten, die Feuchtigkeit nicht aus den Poren. Unter nasser Kleidung steht die Haut in einer ungesunden dunstigen Hülle. So wie das Leinen- und Baumwollhemd zu den luftarmen Geweben gehört, so ist auch das Futter unseres Rodes und der Weste meist luftundurchlässig. Jede nicht poröse Schicht führt aber die darunter gelegene Schicht, auch wenn diese selbst auf ist, an der Abgabe des Wasserdampfes.  
Die rationale Kleidung hat also zunächst mit der Reform der Hautbekleidung einzusetzen. Auf diesem Gebiet leistet die Industrie ja auch schon etwas. Aber, so verlangt Rubner mit Recht, die Technik hätte einmal für Futterstoffe zu sorgen, die aus reichend luftdurchgängig sind. Diese rationale Kleidung ist von

gans besonderer Bedeutung für die, die tags über im Schweiß ihres Ansehns schafften müssen. In Moskau haben besondere Untersuchungen für einige Jahre bereits eine passende Kleidung konstruiert, doch ist auch das nur ein Anfang. Jedenfalls handelt es sich um eine wichtige soziale und hygienische Aufgabe. Denn gut sitzbare Kleidung erhöht, schreibt Rubner, die Reinlichkeit der ganzen Persönlichkeit. Die von außen eindringende frische Luft vermindert das Schwitzen und mit der Erhaltung der Gesundheit der Haut trägt eine rationelle Kleidung, wie auch Rubner zum Ausdruck bringt, zur körperlichen Leistungsfähigkeit bei. Das hat instinktiv schon jeder gefühlt, der unter unserer überlieferter Kleidungsart bei der Arbeit zu leiden hatte. Aber die Arbeitskleidung von heute zeigt, wie wenig Interesse die Wirtschaft trotz der Erhöhung der Leistungsfähigkeit durch eine rationelle Kleidung an der Lösung dieses sozialen und hygienischen Problems hat.

### Theater und Musik

Gastspiel der Wiener Operette — Stadt. Konzerthaus

**Filmsauber**  
Eigentlich hat dieser Filmsauber nicht lange seinen Zauber ausgeübt, man merkte rasch, daß er eine der vielen Imitationen war, die unsere Operettenfabrikanten in reichem Maße schon gezogen haben. Es ist zuviel Situationskomik im Filmsauber angefurbelt, man hat auch auf die paritätarischen Anspielungen keinen richtigen Schmeck mehr und die musikalische Illustration ist auch nicht recht verstanden, trotz einiger ganz hübsch gemachter Barrierungen. Das ausgezeichnete Ensemble hat sich auch nicht recht in die Rolle einfühlen können, es ist gediegendere Arbeit gewöhnt. Dank der ganz ausgezeichneten Fortführung des Kälchler durch unseren ehemaligen Babbuffo Fritz Hande und der charmanter Tänze der Claudine Reinold amüsierte sich das Publikum. Fritz Hande hat sich ganz fähig gegeben, mit den besten künstlerischen Mitteln verstand er zu wirken und auch seine Mitwirkende in guter Laune zu erhalten. In der Doppelrolle als Junge und Mädchen hat Claudine Reinold durch ihr fein und natürlich geprägtes Spiel hervorgehoben. Was die junge Künstlerin verkörpert, hat Charms, und zwar jenen Charme, den man nur bei ganz wenigen Operetten-Soubretten antrifft, sie weiß von Natur aus die Grenzen zu wahren, wie übrigens alle Mitglieder der Truppe, die man um die kommende Saisonzeit einmal auf ein paar Abende in unser Landestheater zu Gast laden sollte. Alle Mitwirkenden haben verdient, besonders mit Hilfe des gemächlichen Kurbeloperator Domagala, um den Filmsauber einigermaßen genießbar zu machen. Neben dem unheimlichen Kapellmeister Kurt Stern hoff auch das Publikum beim Finale den Taft schlaen.  
St.

### Aus der Stadt Durlach

Aus der Stadtratssitzung vom 3. August

Verschiedene Baudarlehen werden bewilligt. Da der vom Bürgerausschuss bewilligte Betrag für die Baudarlehen nahezu aufgebraucht ist, einige Gesuche bereits vorliegen und weitere zu erwarten sind, sollen zunächst diejenigen, die in diesem Kalenderjahr noch mit Bauen beginnen und hierzu bald Baudarlehen in Anspruch nehmen wollen, bis spätestens Ende dieses Monats unter Vorlage der entsprechenden Nachweise — insbesondere Nachweis eines Viertels der Baukosten — Anträge einreichen. Dem Bürgerausschuss wäre hiernach entsprechender Antrag auf Erhöhung der Baudarlehensumme zu stellen. — Der Sidrothweg (Südgoße von der Scheffelstraße) soll alsbald hergestellt werden. Das städt. Industriegleis muß gehoben werden. — Die Verlängerung der Friedrichstraße von der Pfingstraße gegen die neue Pfing zu wird Pforsheimerstraße genannt. — Der Pfingdamm von der Oberstraße ab gegen Grödingen zu wird für den Radfahrerverkehr gesperrt. — Die Sand- und Schotterbefuhr für die Turmbergstraße wird an hiesige Fuhrunternehmer vergeben. — Zum stellvertretenden Leichenbestatter wird Leopold Schwarz als weiterer Leichenräger dessen Sohn Leopold Schwarz bestellt.

### Einrichtung eines Frühobstmärktes in Durlach-Aue

Am Mittwoch fand hier im Gasthaus zum Adler auf Anregung des Stadtrates Born eine Versammlung von Obstzüchtern statt, um über die Frage der Einrichtung eines Wochenmarktes für Frühobst insbesondere für Frühweichäpfel zu beraten. Die außerordentlich stark besuchte Versammlung wurde eröffnet und geleitet von Oberbürgermeister B o e l l e r, der über die Notwendigkeit der

Errichtung eines solchen Marktes berichtete und insbesondere darlegte, daß die Obstzüchter in den letzten Jahren, weil ein Markt für Weichäpfel das Pfund Zwischapfen, während in Bühl zur gleichen Zeit 25 Pfennig bezahlt wurden) erzielen. Des weiteren erörterte der Vorsitzende die Einrichtung des schon seit circa 70 Jahren in Bühl bestehenden Frühobstmärktes. Wenn auch dieses Vorhaben natürlich infolge des weit geringeren Obstanfalles nicht erreicht werden könne, so lasse sich doch durch eine Zusammenarbeit der Züchter in den wichtigsten Obstbaugebieten eine gleichmäßige und infolgedessen günstigere Preisgestaltung erreichen. Die Zulassungnahme mit der Gemeindevorstand in Bühl sei bereits eingenommen und eine Vereinbarung über das Zusammenarbeiten, namentlich die Uebermittlung der Preise an den einzelnen Markttagen bereits getroffen. Als Unternehmer des Marktes müsse die Stadt auftreten, welche den Vorbehalt mache, den Markt auf dem Platz beim neuen Schulhaus zunächst wöchentlich dreimal (Montags, Mittwochs und Samstags) abzurufen. Eine entsprechende Marktordnung müsse erlassen werden.

Sodann hielt Obstbauinspektor H o p p aus Bühl einen Vortrag über Obstmärkte im allgemeinen und die diesbezüglichen Büblers-Einrichtungen im besonderen. Er betonte namentlich, daß nur Qualitätsware angesetzt werden dürfe. Der Inhalt der Körbe müsse oben wie unten gleich sein. Wenn sich einzelne Züchter verleiden lassen, schlechtes Obst zum Markt zu bringen, so müsse dieser bald von dem reellen Handel gemieden werden. Der Vortragende gab weiter praktische Räte über den Abtransport und die bahnamtliche Waagenstellung. Weiter erörterte Kreisökonomierat G e i b einzelne für die Markteinrichtung wichtige Fragen, insbesondere die Beschaffung einheitlicher Körbe, deren Bezug durch die Ein- und Verkaufsgenossenschaft Aue erfolgen könne. Er

beantwortete auch den Bezug der Nachbarorte, in welchen zweiwöchigen geerntet werden.

An der anschließenden Aussprache beteiligten sich die Gemeindefretär K l e n e r t und Stadtrat B o r n und eine Reihe anderer Obstzüchter. Auf Antrag des Vorsitzenden beschloß die Versammlung, die Stadtverwaltung zu ersuchen, einen Markt in Aue für Frühobst einzurichten und denselben auf dem Platz beim neuen Schulhaus vorläufig jeweils Montags, Mittwochs und Samstags stattfinden zu lassen. Zur Vorbereitung und Durchführung des Unternehmens wählte die Versammlung einen Marktausschuss aus folgenden Herren: 1. Gemeindefretär K l e n e r t, 2. Stadtrat B o r n, 3. Rudolf Born, 4. Andreas Selter, 5. Emil Bergsch, 6. Friedrich Meier, 7. August Schneider, 8. Friedrich Schneider und 9. Kreisökonomierat G e i b. — Es wurde zum Schluß der Sitzung beschlossen, daß der erste Markt am Montag, den 8. d. Mts., nachmittags um 5 Uhr, stattfinden soll.

Geschäftsverlegung. Des bekannte Einkaufshaus für Herrenknaben- und Berufsleute B. Borgwardt u. Co. hat seine Geschäftslokale von Heiterheim, Marie-Alexandrastraße 15, nach Karlsruhe, Poststraße 12 (gegenüber der Bahnhof) verlegt. Die bisherigen Räume benutzten die Beschäftigten der Artikel erzielten dadurch den Einkauf. Die Preise sind auf das Billigste berechnet und ist die Ware nur vom Guten das Beste! Um den Einkäufer gerecht zu werden, läßt die Firma auch Maßarbeiten nehmen und ist auch hierbei das Motto: Billig und auf der Firma laßt zur Beschäftigung ihrer Artikel ohne Kaufmann. Bei evtl. größeren Einkäufen hilft sie über die Sorgen der Ausgaben durch geteilte Beschäftigung hinweg.

# Aussteuer-Tage bei Schneeyer

## Samstag letzter Tag

Residenz-Lichtspiele Waldstraße 30

Ab heute:

## Walpurgisnacht

(O, du mein Heimatland)

Ein Spiel von der lockenden Welt in 6 Akten



Ein Film von Heimatzauber u. lachendem Glück  
Hergestellt von:  
**Deutscher Bund Heimatschutz**  
In den Hauptrollen:  
Die junge schöne Künstlerin Evelyn Holt  
Die bekannte moderne Vivian Gibson  
Gert Briese u. a. m.

Herrlichste Aufnahmen von:  
Königssee, Schwarzwald, Feldberg, Rothenburg o. d. T., Nürnberg, Main, Rhein, Köln, Bremen, Hamburg, Lübeck, Spreewald, Lüneburger Heide, Schleswig-Holstein, Norderney

Das verstärkte Orchester spielt zu diesem Film die bekanntesten deutschen Heimatslieder

2. Luftkampf  
in 2 Akten. In der Hauptrolle: Bobby Vernon

3. Sammlung von Merkwürdigkeiten

4. Neueste Tagesberichte

Jugendliche haben zu der ersten Nachmittags-Vorstellung zu 0.50, 0.80 und 1.— Mk. Zutritt

### Geschäfts-Verlegung.

Unserer werten Kundschaft von Karlsruhe und Umgebung zur gef. Kenntnis, daß wir mit dem heutigen Tage unser

## Spezialhaus für Herren-, Knaben-, Kinder-Konfektion u. Berufs-Kleidung

von Beierheim, Marie-Alexandrastr. 15 nach der

### Poststraße 12, am Hauptbahnhof

verlegt haben.

Durch günstigen Einkauf sind wir in der Lage, unsere Artikel auch weiterhin in bester Verarbeitung und Passform zu den bisherigen billigen Preisen zu verkaufen und bitten um Beachtung ohne Kaufzwang. Ein Blick in unsere Schaufenster wird Sie von den Angaben überzeugen.

**B. Borgwardt & Co.**  
Poststraße 12 (am Hauptbahnhof).

## Es ist das Beste

wenn Sie alle Ihre Druckfachen bei uns herstellen lassen. Schnelle Erledigung und moderne, geschmackvolle Ausführung

Verlagsdruckerei Volksfreund G. m. b. H.  
Karlsruhe, Waldstr. 28, Telefon 7020 21

## STADTGARTEN

Samstag, den 6. August, nachm. von 8<sup>1/2</sup>—6 Uhr: Anlaß des Musikfestes des Musikvereins „Harmonie“ Karlsruhe: der Stadt- und Feuerwehrtrompetenkapelle Maulburg. Leitung: Obermusikmeister a. D. Fritz Köhn 1438

## Operette im Konzerthaus

Heute 7<sup>1/2</sup> Uhr: 6185

### Gastspiel Fritz Hancke

## Filmzauber

Karten bei Müller, Kaiserstr., Holzschuh, Werderstr., Brunner, Kaiser-Allee, Verkehrsverein, Kaiserstr., Konzerthauskasse und telephon. (7260) zu Mk. 1.50—5.50.  
Morgen: Gastspiel Fritz Hancke: Filmzauber.

## Palast-Lichtspiele

Herrenstr. 11 Telef. 2502

Ab heute der gewaltige Monumental-Film



## MATA-HARI

### DIE ROTE TÄNZERIN

In der Hauptrolle

## Magda Sonja als Mata-Hari.

Die schöne Holländerin, die unter dem Namen MATA-HARI bis 1917 vierzehn Jahre lang mit ihren indischen Tempeltänzen und Kurtisanenkünsten die Sensation der Hauptstädte aller Länder bildete, ersteht in diesem Film zu neuem Leben. Mata-Hari wurde von den Franzosen im Weltkrieg als angebliche Spionin erschossen. Ihr Schicksal wird in diesem großen deutschen Film gezeigt, der für sich das Recht einnehmen kann, der spannendste u. beste seiner Art zu sein.

Reichhaltiges Beiprogramm.

### Landwirtsch. Arbeitskräfte

(Knechte, Mägde, Tagelöhner) gesucht.

Der Arbeitsnachweis der Badischen Landwirtschaftskammer.

Karlsruhe, Stefanienstr. 43, Fernsprecher Nr. 631.

### K. Knecht, Metzgerei, Durlach Kellerstraße 10

empfiehlt aus eigener Schlachtung 1013

1 in Mindfleisch, 1 Pfd. 1.20, bei 2 Pfd. 1.10	Spek und Schmeer, 1 Pfd. 0.95, bei 5 Pfd. 0.90
1 in fettes Metfleisch, 1 Pfd. 0.90, bei 2 Pfd. 0.80	(nur solange Vorrat)
1 in feines Metfleisch, 1 Pfd. 0.70, bei 2 Pfd. 0.65	Bierwürstl/Wettwürstl 1/4 Pfd. 0.40, 1 Pfd. 1.50
1 in junges Aushilfsfleisch, 1 Pfd. 0.70, bei 2 Pfd. 0.65	Primo Krattauer, 1/4 Pfd. 0.30, 1 Pfd. 1.00
Schweinefleisch, 1 Pfd. 1.05, bei 2 Pfd. 1.—	Frankfurter, 1/4 Pfd. 0.25, 1 Pfd. 0.90
2. Praten u. Kochen 1 Pfd. 1.05, bei 2 Pfd. 1.—	Gansmacher, 1/4 Pfd. 0.25, 1 Pfd. 0.90
	Schwarzwild, 1/4 Pfd. 0.25, 1 Pfd. 0.90
	2 Braten, 1/4 Pfd. 0.40, 1 Pfd. 1.40

Einige tüchtige

### Vertreter

zum Verkauf von Gas-herden sofort gesucht. Angebote unter Nr. 6172 an das Volksfreundbüro.

Regelbahn

Einige tüchtige

### Chaiselongues

in bester Ausführung. Reparaturen werden sorgfältig erledigt bei

**A. Kammerer**  
Erdbrunnstr. 26

Sonntag, 7. August, nachm. 1/2 2 Uhr

## Abmarsch v. d. Gambrinushalle zum Waldfest

beim Sportplatz Arbeiter-Gesang-Verein

## Freiheit Gaggenau

# Karlsruher Chronik

Karlsruhe, den 5. August 1927

## Geschichtskalender

5. August 1827. 1772 Erste Teilung Polens. — 1808 Spieghelkriege in der preussischen Armee abgebrochen. — 1842 \*Maler Ferdinand Keller. — 1850 \*Franz Schrienerer Graf de Mauvassant. — 1853 Erstes transatlantisches Kabel. — 1917 Reichskabinett Michaelis.

## Aus der Kinderrepublik Seekamp

Nicht immer scheint über Seekamp die Sonne, denn unser Freund Petrus lacht an der See die Abwechslung und manches Kind wird geschwinde vom schlechten Wetter schreiben. Nach schönen Tagen konnte man auch sagen, es regnet, es regnet, nach heissem Nachmittag verbängt sich der Himmel schmerz wie die Nacht. Dort 4 verammelt sich zur gemütlichen Unterhaltung im Leiselt. Zwischen den lustigen Gesängen froher Kinderstimmen und den Diabelfestgedichten der Bayern und Badener suchen Blitze und trachten Donner, der Regen prasselt nieder. Es wird dunkel, das Gewitter zieht nach Dänisch-Rienhof und zum Hücker Leuchtturm; es geht vorüber. Aber nein, das Wetter läßt es nicht zu, es muß zurück und ergießt sich über Seekamp, daß die Kinder sagen: So etwas haben wir noch nicht erlebt; das Fräulein über dem Leiseltdach läßt die Elemente noch schlimmer erscheinen. Aber die Kinder haben keine Furcht. Banane machen gilt nicht. Die Unterhaltung ist beendet, aber die Kinder wollen nicht das Ende abwarten, draußen wollen sie sein, dabei lein! Einstimmiger Chor: „Wir wollen raus!“ Die Badehose an, geht es durch Moor und Regen, Führer mit. Dorf 4 hat Hochwasser! Da geht ein Arbeiter los. Von allen Seiten strömen Kinder hinein ins Dorf, Eimer fliegen um die Wette durch die Rette, in Minuten ist von den Kindern organisiert, volle Eimer heraus, leere herein, hei, ist das ein Leben, ein Spaß und eine Freude. Bester, Führer, alles arbeitet darauf los. Führer stehen Graben um Graben, der Präsident Löwenstein mit dem Spaten an der Spitze. An 1/2 Stunde ist die Arbeit beendet, alles trocken gelegt. Da erschallt der Ruf: „Alle Kinder in die Bette“. Bei den Karlsruher Bräutern und den Durlacher Bällen ist trocken; denn sie bräuten auf die Höhe und die Führer haben die Bette auf geschickt. Mannheim und Bremen liegt feucht, muß neues Stroh herbeischaffen, aber für die Nacht ausreichen. Alles ist schnell erledigt; denn in einer sozialistischen Kinderrepublik ist alles hilfsbereit; da hat alles Wohnung.

Der Abend dämmert, der Himmel bellt sich auf und schon am nächsten Tag ist ettel Luft und Freude. Man kann sich baden in der Sonne, aber auch im Moor hat neues Leben gebohnen; Neugier bringen dort herum, entstehen aus dem Wasser, aus dem Schlamm. Das ist eine Freude, der Arzt steht dabei und freut sich mit und beobachtet zugleich den Gesundheitszustand. — Eine Neuerungsmannschaft spielt Handball, wohlbelebter Besuch fällt in den Schlamm, die junge Republik freut sich.

Der nächste Tag bringt neue Freude, am Strande, bei der Dampferfahrt und bei der Landpartie.

## Detretterversammlung des Gewerkschaftskartells

Gestern abend fand im Volkshaus eine Versammlung des Gewerkschaftskartells statt, in der zunächst Koll. Erb darauf hinwies, daß die Vertretung der Linca-Werke dem Koll. Albert Hoffmann, Weisenstraße 33, übertragen worden ist. Gleichzeitig wies Erb darauf hin, daß zu denselben Bedingungen, wie von den Linca-Werken, von der Karlsruher Autovertriebsgesellschaft, Ruppertstraße 8, einer Genossenschaft, die getragen ist von Karlsruher Gewerkschaften, Fahrräder besogen werden können. Dann machte Koll. Erb darauf aufmerksam, daß Bestrebungen im Gange sind, die Deckung der Säcker- und Messerfabriken vor 7 Uhr durchzudrücken. Erb betonte, daß von interessierter Seite behauptet wird, die Arbeiterkraft, besonders diejenige der Eisenbahn, verlange eine frühere Deckung der Säcker. Von den Vertretern der Eisenbahner wurde dieser Behauptung entschieden entgegengetreten und hervorgehoben, daß die Eisenbahner überall Kantinen haben, die die Arbeiterkraft zur vollen Zufriedenheit beliefern. Alsbald gab Koll. Erb den Kassenbericht vom 2. Quartal. Er beschränkte sich auf kurze Erläuterungen des schriftlich vorliegenden Berichts und gab auf die gestellten Fragen befriedigende Auskunft. Namens der Revisoren berichtete Koll. Kitzler, daß die Bücher, die Kasse und die Belege in bester Ordnung befunden wurden. Sein Antrag auf Entlastung des Kassiers wurde einstimmig angenommen. Hierauf hielt Gen. Dr. Engler einen sehr interessanten und instruktiven Vortrag über Warenproduktion und Warenverteilung, über den wir noch berichten werden. Zum Schluss wies der Vorsitzende auf die dem Kartell zugegangene Einladung des bad. Staatsministeriums zur diesjährigen Verfassungsfestfeier hin und

## Das mittelbadische Arbeiter-Sängerfest

### Das Wertungsingen

**Freiheit-Forsheim.** Bei der Wahl des Nimmanschen Chores war der Verein nicht gut beraten, dem Satz fehlt jede Wirkung. Es ist viel Gefühlskult in ihn eingeschoben. Er stellt jeder einzelnen Stimme unwahrscheinliche Aufgaben. Man merkte den Ausführungen an, daß mit großem Fleiß und viel Hingabe gearbeitet wurde. Besonders gut gefiel uns die ersten Tenöre, die zweiten Bässe haben ein schönes Volumen.

**Arbeitergesangverein Freiheit Berghausen.** Man spürte, daß mit viel Liebe an den guten Angerschen Chor herangetreten wurde. Es wurde mit starkem Ausdruck und lebhaftem Mitempfinden gesungen. Der Chorklang ist füllig, man kann von Tonhöhen reden. Die Untereinheiten, die sich bei den zweiten Tenören bei zwei Takten einstellen, wurden gleich wieder verbessert, das ist ein gutes Zeichen. Die Sänger sind stimmlich sorgfältig aufeinander eingestellt.

**Frohinn Hagsfeld.** Die Wiedergabe des kurzen Raunischen Satzes war ungemein lebendig. Der Dirigent war sich über die Schwierigkeiten der Komposition klar, er hat gute Disziplin, sein Fortschritt war nicht übermäßig, das hatte den Vorteil, daß seine Sänger sich gegenseitig hörten und daher in der Lage waren, fast durchwegs in Stimmung zu bleiben. Es wurde gut vorgeführt, die Hauptstellen waren plastisch, daher der wachende Eindruck, den die sorgfältige Darbietung löste.

**Männergesangverein Viedertanz 1872 Ipringen.** „König Sigurds Brautfahrt“ ist in Sängerkreisen als schwieriger Chor bekannt. Nur Vereine, die sich mit ähnlichen Sätzen abgeben haben, sollten ihn bei Wertungsingen in ihr Programm aufnehmen. Die harmonischen Wendungen beanspruchen ein scharf ausgebildetes Ohr. Zur Verlebendigung dieses Chores ist ein großer Klangkörper nötig. Dem Verein sind vor allem Studien von Halbtonbildungen zu empfehlen, auch die lässige Behandlung der rhytmischen Zeichnung läßt erkennen, daß in dieser Hinsicht noch wenige Übungen vorgenommen worden sind. Der Dirigent muß seinen Verein zuerst durch strenge Zucht mit ganz einfachen Sätzen auf ein Niveau bringen, von dem er dann nach und nach verschoben kann, auch schwierigere Chöre zu verlebendigen. Derartige Entstellungen wirken entmutigend.

forderte auf, für einen guten Besuch zu agitieren. Auch die Feier des Reichsbanners, die am Abend auf dem Freien Turnersplatz stattfindet, solle von der Arbeiterschaft zahlreich besucht werden. Unentschuldigst fehlten die Wirtcher, Dachdecker, Fleischer, Gärtner, Kaminfeger, Kupferschmiede, Landarbeiter, Metallarbeiter, Schuhmacher, Tabakarbeiter, Verleher und Zimmerer.

## Hausweih des Fußballvereins Grünwinkel

Der Fußballverein Grünwinkel hat auf seinem Sportplatz in Grünwinkel in aller Stille ein Vereinsheim erbaut, das nun fertiggestellt ist und morgen Samstag seinem Zweck übergeben wird. Aus dieser Veranlassung ladet der Fußballverein Grünwinkel alle Arbeiterportier, freien Gemeinshafter und Parteigenossen herzlich ein an der feierlichen Weihe seines Hauses teilzunehmen. Das aufgestellte Programm, welches lehrstündliche Wettkämpfe, turnerische Vorführungen, Fußballspiele, gesellige und musikalische Nummern aufweist, bietet Gewähr, daß auch der Fernwölkliche auf seine Rollen kommt. Für Speisen und Getränke ist gesorgt. Ein Kioskwagen steht bereit, in dem die Getränke untergebracht werden können. Die offizielle Einweihung beginnt nachmittags 4 Uhr. Von 5 Uhr ab finden Fußballspiele statt, bis 8 Uhr. Um 8 Uhr Festbankett. Sonntag morgen 9 Uhr treffen sich die Leichtathleten. Mittags 1 Uhr stellt sich der Festzug auf, zu dem bereits 17 auswärtige Vereine zugezogen haben. Ab 2 Uhr treffen sich die Fußballer zum friedlichen Wettkampf. Montag abend 6.30 Uhr spielt Freie Turner A.S. — Grünwinkel A.S. Ein Brillant-Feuerwerk wird am Montag die Feier beschließen. Alle Veranstaltungen sind umrahmt von Musikvorführungen des Arbeiter-Musikvereins Durlanden.

Der Fußballverein Grünwinkel, der sich stets bewußt in den Dienst der Arbeiterbewegung gestellt hat, appelliert nochmals an die Arbeiterschaft von Karlsruhe, nach Grünwinkel zu kommen.

**Der Postdienst am Verfassungstag 1927.** Wie postamtlich bekanntgegeben wird, wird bei der Deutschen Reichspost der Postdienst im Verkehr mit dem Publikum am Verfassungstag wie an Werktagen verrichtet werden. Eine Beschränkung der Schalterdienststunden, Zustellstunden und Briefkastenentleerungen sowie des Fernverkehrs und Telegrammverkehrs findet nicht statt. Zur Teilnahme an Verfassungstagen oder Festgottesdiensten erlauben die Beamten, Angestellten und Arbeiter die erforderliche Zeit frei, soweit die dienstlichen Verpflichtungen es irgend gestatten.

Diese Regelung des Postdienstes hat für uns in Baden ein großes Loch. Bei uns ist bekanntlich geselliger Feiertag und man kann die Frage aus dem Grunde nicht generell für das ganze Reich gleichlautend regeln. Es hat keinen Sinn, wenn die Post allein arbeitet, wo alles feiern soll. Nach unserer Meinung wäre noch genügend Zeit für Baden eine Verringerung zu treffen.

**Reisegesellschaften in Karlsruhe.** Am Mittwoch morgen traf eine Reisegesellschaft amerikanischer Arbeiter, die sich auf einer zweimonatlichen Europareise befinden, von Baden-Baden kommend, hier ein. Der stellvertretende Vorsitzende des Verkehrsvereins, Stadtvorordneter Friedrich Vana, begrüßte die Teilnehmer der Fahrt und lud sie ein, im nächsten oder übernächsten Jahre einen längeren Aufenthalt in der badischen Landeshauptstadt zu nehmen. Es wurde ausgesetzt, daß Karlsruhe in das nächste Reiseprogramm aufgenommen werden soll. Die Amerikaner stifteten für die Brand- und Unfallversicherungen einen Geldbetrag, der seiner Bestimmung zugeweiht wurde. — Am Mittwoch abend wurde Karlsruhe durch den Reiseleiter der Sächsisch-Thüringischen Landesmannschaft aufgesucht. Die 150 Teilnehmer der Fahrt wurden am Bahnhof mit Musik empfangen und zogen unter Vorantritt einer Abteilung der Feuerwehrgesellschaft zum Ludwigsplatz. Am Abend fand eine Begrüßungsfeier durch die hiesigen Sachsen und Thüringer im großen Saale des „Kobold“ statt. — Heute Freitag trifft eine Gesellschaft amerikanischer Studentinnen hier ein.

**Adelmeißler Chemia.** Rektor und Senat der Technischen Hochschule Karlsruhe haben auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Chemie, Herrn August Feuerberg in Hamburg für seine planmäßige Tätigkeit zur Förderung der Tabakforschung sowie für seine Verdienste um die Förderung der Wissenschaft und die Bekämpfung der Rot des akademischen Nachwuchses die Würde eines Ehrensenators verliehen.

## Veranstaltungen

**Wiener Operette im Konzerthaus.** In der am Mittwoch mit großem Beifall aufgenommenen Operettenposse „Filmsauber“ feiert das beliebte ehemalige Mitglied des Landesentheaters, Fritz Händel heute und morgen sein Gastspiel als „Käsebrat“ fort. Sonntag nachmittags wird zu stark ermäßigten Preisen die melodische, beliere

## Edelweiß Karlsruhe-Daglanden.

Der Chor war gründlich vorbereitet, es war für eine gute Aussprache gesorgt, der Stimmenausgleich sehr befriedigend, die Tenöre haben Rundung, die Bässe sind kernig. Die Atemführung geht mit wohlklingender Ruhe vor sich. Der Dirigent nahm ein richtiges Tempo, so daß die Stimmen schön ausklangen konnten.

## Typographia Karlsruhe.

Am dem Chor fällt ein gut modellierter Stimmklang, eine gepflegte Atemführung und eine sichere Führung in allen Stimmen auf. Dadurch, daß den Mittelstimmen die gleiche Pflege zuteil wird, wie den ersten Tenören und zweiten Bässen, löst der Klang eine orchesterartige Wirkung aus. Es wird ein besonders großer Wert auf das gleichmäßige Durchhalten der Töne gelegt. Kleine rhytmische Schwankungen waren dank der sicheren Führung des Dirigenten gleich beboben.

## Gemischter Chor Viedertanz Ipringen.

Der Verein hat ein gediegenes Stimmmaterial, das gut durchhält. Die Tonbildung ist klar, der Atem wird mit großer Ruhe geführt. Sowohl die Frauen- wie die Männerstimmen klingen klar, was dem prachtvollen Satz von Jaac besonders aufzusitzen kam. Die leichte Beweglichkeit der Stimmen ermöglichte eine rhytmisch präzise Wiedergabe der verschlungenen Achtfiguren. Das auch der Alt eine schöne Tiefe hat, zeigte er bei „Erbarmer“. Die vorläufige Darbietung bietet Gewähr, daß sich der Verein größere Aufgaben stellen kann, die er sicherlich mit dem gleichen Gelingen lösen wird.

## Eintracht Karlsruhe Hirschheim.

Die zweiten Tenöre und die ersten Bässe bedürfen einer besonderen Pflege. Die Stimmen haben ionenreine Klänge. Bei manchen Stellen z. B. „Sankt Hubertus“ klang der Chor füllig. Die Traxo-Stellen mitalisierten, es fehlte an Positionen. Man gewinnt den Eindruck, daß an dem Chor der Verein sich mühe geißt hat. Es ist zu empfehlen, vorberand eine leichtere Auswahl zu treffen. Rhytmisch genau wurden die punktierten Achtel und Sechzehntel genommen. Der Schluss, die vier letzten Takte, klangen voll und rund.

## Viedertanz Göttingen.

Schon die Anfangsstufe ließen Erfreuliches erhoffen. Die Stimmen klingen weich, man merkt, daß auf eine gute Atemtechnik bei den Sängern Wert gelegt wird. Es ist trotz der Länge des Satzes bei der Wiedergabe keine Ermüdung eingetreten, es war im Gegenteil eine Steigerung der Leistung gegen das Ende zu beobachten. Die Wiedergabe war plastisch, das „Alleluja“ klang beson-

derette „Wiener Blut“ von Johann Straß geliebt. Sonntag abend die vierte Aufführung der sich feiernder Beliebtheit erfreuenden „Dollarsinseln“. — Die 25. und zugleich vorläufige letzte Aufführung der „Gräfin Marisa“ unter der Leitung von Brantner in Karlsruhe findet am Montag, 8. August statt. Es ist zu erwarten, daß die zahlreichen Freunde dieses Standartwerks der Jubiläumsvorstellung beiwohnen, daher empfiehlt es sich Plätze im Vorverkauf zu lösen.

**Stadtpark.** Anlässlich des großen Musikfestes des hiesigen Musikvereins „Harmone“ konzertiert am Samstag nachmittags Stadtpark von 3 1/2—6 Uhr als Gastkapelle die Stadt- und Gewerkschaftsorchestre von Mannheim unter der Leitung des hiesigen Meisters Fritz Köhn, des ehemaligen Dirigenten der Kapelle des Bad. Leibdragooner-Regiments. Da sich Herr Köhn von seiner eigenen Wirksamkeit bei großer Beliebtheit erfreut, dürfte sein Spiel beim hiesigen Publikum sicher großes Interesse bezeugen.

## Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

11. August 1927 Verfassungsfest in Karlsruhe auf dem Sportplatz der Freien Turner mit Festzug und Volksfest. Am Donnerstag 13. u. 14. August alle Vereine, die auf republikanischem Boden stehen, werden gebeten, sich am Festzug sowie auch am Festzug mit ihren Fahnen zu beteiligen. Festabschieden 30 Pf.

**Verfassungsfest Ludwigsbad:** Am Sonntag, 7. August, veranstaltet die Ortsgruppe Ludwigsbad eine Abf. im „Bertolde“ eine Verfassungsfest verbunden mit Kreisel. Am Sonntag abend 11.30 Uhr, 2. Pf. ab Mannheim. Fahrpreis 11.90 u. ein fest. Teilnehmer müssen sich umgehend bei Kamerad K. a. d. (Koboldbuchhandlung) melden und bis spätestens 8. August 1927 bei Beitrag von 11.90 u. für die einfache Fahrt von Mannheim nach Leipsig auf Postcheckkonto Nr. 27 855 Karlsruhe einzahlen. Die Abfahrtszeit in Leipsig wird noch festgelegt. Festplakette 0,50 u. Alles Nähere geht den Anmeldeten zu.

**Bundesverfassungsfest in Leipsig am 13. und 14. August.** Gemeinsame Abfahrt des Gauverbandes Baden am Freitag, 12. August abends 11.30 Uhr, 2. Pf. ab Mannheim. Fahrpreis 11.90 u. ein fest. Teilnehmer müssen sich umgehend bei Kamerad K. a. d. (Koboldbuchhandlung) melden und bis spätestens 8. August 1927 bei Beitrag von 11.90 u. für die einfache Fahrt von Mannheim nach Leipsig auf Postcheckkonto Nr. 27 855 Karlsruhe einzahlen. Die Abfahrtszeit in Leipsig wird noch festgelegt. Festplakette 0,50 u. Alles Nähere geht den Anmeldeten zu.

**Billiger**

# SOMMER-VERKAUF

Nur einige Beispiele:

Damen-Schuhe für die Reise	1.25 1.50 2.40 95,-	Frau D. Spangenschuhe blond und beige mit echtem L. XV Absatz	10.50
Kinderstiefel und Halbschuhe in allen Ausführungen, preis		Herrn- u. Knab.-H-Schuhe in allen Lederarten u. Farben, auch L. XV	12.50
Damen-Spangenschuhe grau belg. Leinen, nur	6.90	Herrn-Halbschuhe br. u. schv. Creppsohle	14.50
D. Led.-Spangenschuhe auch mit flachen Absätzen	10.50	Herrn-Stiefel 7. Straße u. Beruf, extra starkes, gutes Leder	14.50

Beachten Sie unsere Anzeigen  
Benutzen Sie zum Einkauf bei uns die Vormittags-Stunden

# Bertolde

Elegante Fußbekleidung, Kaiserstraße 108

## Sängerbund Heidsheim, Hlbbat und Unterwiesheim.

Besonders fällt das warm timbrierte Tenormaterial bei den drei zusammengesetzten Sängereinheiten auf. Es wurde mit Empfindung gesungen, dort wo kleine Untereinheiten entstanden, sorgten die Bässe für Wiederherstellung der Harmonie, die Abwechslung mit war präzis, die Atemführung gut, da und dort war ein Schattieren etwas zu auffällig, der Dirigent wollte ein besonders starkes Relief erreichen. Das führte manchmal das sonst festlich abgestimmte Gesamtbild.

## Sängerbund Vorwärts Karlsruhe.

Der „Feuerreiter“ hat eine glänzende Dekoration erfahren. Der Neumannschen Chor ist überaus klippentrich, aber der Dirigent wußte diesen Fähigkeiten durch ein sorgames zweimonatliches Studium auszunutzen. Er hielt sich mit großer Gewissenhaftigkeit an die Partitur, hat durch intensives Proben hinsichtlich der leichten rhytmischen Schwierigkeiten bei der Wiedergabe der leichtgegangenen Achtfiguren, die gerne Veranlassung zu schleunigstem Tempo geben. Er führte wohlwollend in alle Fälle die Ausdeutung künstlerischer Gedänge. Bei der auch sonst trag die Ausdeutung künstlerischer Gedänge. Bei der auch sonst trag die Ausdeutung künstlerischer Gedänge.

## Gemischter Chor Edelweiß Karlsruhe-Daglanden.

Das wertvolle Material des gemischten Chores setzt eine gute sorgfältige Durchbildung. Es hat Fülle und Kraft, die Bässe sind verlässlich und lieben sich durch die Sopranen nicht auf Abwegen der Antionierung bringen. Die Frauenstimmen waren anfangs etwas heller in der Farbe, sie fanden nicht gleich den nötigen Sitz, etwas heller in der Farbe, sie fanden nicht gleich den nötigen Sitz, etwas heller in der Farbe, sie fanden nicht gleich den nötigen Sitz.

## Sängerbund Vorwärts Karlsruhe.

Der „Feuerreiter“ hat eine glänzende Dekoration erfahren. Der Neumannschen Chor ist überaus klippentrich, aber der Dirigent wußte diesen Fähigkeiten durch ein sorgames zweimonatliches Studium auszunutzen. Er hielt sich mit großer Gewissenhaftigkeit an die Partitur, hat durch intensives Proben hinsichtlich der leichten rhytmischen Schwierigkeiten bei der Wiedergabe der leichtgegangenen Achtfiguren, die gerne Veranlassung zu schleunigstem Tempo geben. Er führte wohlwollend in alle Fälle die Ausdeutung künstlerischer Gedänge. Bei der auch sonst trag die Ausdeutung künstlerischer Gedänge.

(Fortsetzung folgt.)

Lichtspielhäuser

Das neue Programm ab heute... Lichtspielhäuser... Das neue Programm ab heute...

Karlsruher Polizeibericht

Unvorsichtiger Fahrer... Karlsruher Polizeibericht... Unvorsichtiger Fahrer... Unvorsichtiger Fahrer...

Die Wetterlage

Die Wetterlage... Die Wetterlage... Die Wetterlage... Die Wetterlage...

Wasserstand des Rheins... Wasserstand des Rheins... Wasserstand des Rheins...

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe... Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe...

Briefkasten der Redaktion... Briefkasten der Redaktion... Briefkasten der Redaktion...

Veranstaltungen des heutigen Tages... Veranstaltungen des heutigen Tages... Veranstaltungen des heutigen Tages...

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe... Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe... Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe...

Vereinsanzeiger... Vereinsanzeiger... Vereinsanzeiger...

Karlsruhe... Arbeiterpartei... Arbeiterpartei... Arbeiterpartei...

Unruhe entsteht in keiner Familie... Unruhe entsteht in keiner Familie... Unruhe entsteht in keiner Familie...

SUMA... wäscht weisser und schonender!... SUMA... wäscht weisser und schonender!...

Staatslotterie!... Vom 9. August bis 9. September findet die... Staatslotterie!... Vom 9. August bis 9. September findet die...

So schön wie Du gebaut... Nimm noch Relexin-Deifell... So schön wie Du gebaut... Nimm noch Relexin-Deifell...

Nächste garantierte Ziehung... Grosse Geld-Lotterie... Nächste garantierte Ziehung... Grosse Geld-Lotterie...

Karlsruher Mastviehmarkt... Jeden Montag (bei Feiertagen am Dienstag)... Karlsruher Mastviehmarkt... Jeden Montag (bei Feiertagen am Dienstag)...

Schlafzimmer... Speisezimmer... HerrensZimmer... Küchen... Schlafzimmer... Speisezimmer... HerrensZimmer... Küchen...

Geldnot... Teilzahlung... 8 Monaten Kredit... Herren-Burschen-Anzüge... Badeniah... Geldnot... Teilzahlung... 8 Monaten Kredit... Herren-Burschen-Anzüge... Badeniah...

Zwerg... badischer Lotterie-Einnehmer... Karlsruhe... Zwerg... badischer Lotterie-Einnehmer... Karlsruhe...

Möbelhaus K. Epple... Haltestelle der Straßenbahn am... Möbelhaus K. Epple... Haltestelle der Straßenbahn am...

Badeniah... Bekleidungshaus für Herren u. Damen... 14a. KAISERSTR. 14a. Badeniah... Bekleidungshaus für Herren u. Damen... 14a. KAISERSTR. 14a.

# HAHN hat Hosenwoche

Kaiserstrasse 54

Herrn- und Knaben-Kleidung

Karlsruhe

## Nur noch 8 Tage

### Badenias großer Saisonverkauf

dauert  
Bestes Material, billigste Preise sowie aufmerksamste und fachkundige Bedienung sichern mir Ihre Zufriedenheit

Einige Beispiele meiner Leistungsfähigkeit:

- Roschevr. Damen-Spangen-Schuhe 1 und 2 Spangen ..... 6.90
- Braune Boxkalf Damen-Halbshuhe Rahmenarbeit (solange Vorrat) ..... 10.50
- Weisse Leinen Damen-Spangen- und Schnür-Schuhe ..... 2.95
- Ein Posten Herrenstiefel, moderne spitze Form ..... 8.90
- Rindbox Herren-Halbshuhe mit Krokoeinsatz ..... 9.95
- Braune Herren-Halbshuhe, spitze Form, weiss gedoppelt ..... 10.95

1 Posten Kinderstiefel, beste Qualität, Größe 31-35 4.95  
Sonn- und Werktagsstiefel bis Größe 48 stets vorrätig!

## Schuhhaus Badenia

Wilhelm Hacker  
Kriegsstr. 72  
beim Mendelssohnplatz

### Rüchen Schlafzimmer

in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen.  
J. Baader, Wöbel- u. Kronenstr. 9.  
Säugerbefähigung ohne Kaufzwang.

### Patenttröfle Schonerdecken Matratzen

neu folte Reparaturen gut und preiswert bei  
H. Kammerer  
Erbsengrabenstr. 26.

### Gasherde

reinigen und Instandsetzen übernimmt  
P. Bach  
Reinigungsanstalt für Gasherde  
Karlsruhe-Beierthelm  
Breitestr. 61 Tel. 3213

## 95 Tage

### Strümpfe

- 3 Paar Damenstrümpfe 95 ¢
- 1 Paar Damenstrümpfe K'Seide, mit Naht ... 95 ¢
- 1 Paar Herrensocken m. Halter ..... 95 ¢
- 1 Strang Wolle, 3 Ballen-garn ..... 95 ¢

### Herrenartikel

- 1 Paar Hosenträger
- 2 farb. Taschentücher
- 1 Herrenledergürtel
- 2 Binder, K'Seide, 1 Garn.
- 1 Manschettenknöpfe
- 1 Paar Sockenhalter,
- 1 Taschentüchler,
- 1 Binder, 1 Garnitur
- 1 Manschettenknöpfe

### Baumwollwaren

- 1 1/2 Mtr. Kleiderdruck .. 95 ¢
- 1 Mtr. Kleid.-Zeitr., 120 cm 95 ¢
- 1 Mtr. Künstlerdruck .. 95 ¢
- 1 Mtr. Kunstseide, kariert 95 ¢
- 1 Mtr. Schürz.-Cretonne bunt ..... 95 ¢
- 1 Mtr. Blandruck f. Schürz. 95 ¢
- 2 Meter Küchengardinen gestreift ..... 95 ¢
- 1 1/2 Mtr. Etamine, 150 cm 95 ¢
- 2 Mtr. Vitrage mit Einsatz und Spitze ..... 95 ¢
- 1 Etamine-Halstore ... 95 ¢

### Leder- und Schreibwaren

- 1 Marktasche schwarz
- 1 Berufstasche braun
- 1 Kinderbesuchtasche mit Geldbeutel, Spiegel und Taschentuch
- 6 Rollen Klopierpapier
- 3 „Butterbrotpapier“ gestreift ..... 95 ¢
- 50 Paperservietten gelblich
- 1 Tischtuchläufer
- 1 Briefblock, 50 Couverts farbig, 1 Glas Hülle
- 1 Federhalter m. Feder

### Wirtschaftsartikel

- 1 Salzfass u. 2 Topflappen 95 ¢
- 1 Handtuchhalter ..... 95 ¢
- 1 Waschtrockner, 3 Dis. Klammern ..... 95 ¢
- 1 Konsole, Aluminium ..... 95 ¢
- 1 Butterdose m. Glasdeckel 95 ¢
- 2 Bilder, gerahmt ..... 95 ¢

# SCHWOLTER

**Sängerbund Vorwärts**  
Karlsruhe  
Mitglied des Deutschen Arb.-Sänger-Bundes  
Am Sonntag, den 7. August 1927, nachmittags ab 3 Uhr  
**Großes Wald-Fest**  
im Hardwald (Nordstecke des alt. Exerzierplatzes beim Bahnwärterhaus Mohr, Fahrtgelegenheit mit der Linie 6 Haltestelle früheres Kadettenhaus). Auf dem Festplatz gute Unterhaltung bestehend in  
**Musik- u. Gesangsvorträgen, Glücksrad, Ringspiel, Freischießen, sowie Kinderspiele**  
Für gute Bewirtung: ff. Schrempf-Printz-Bier und feine Wurstwaren ist Sorge getragen.  
Hierzu laden wir unsere verehrl. Mitglieder, die Arbeiterschaft sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst ein. Die Verwaltung.

**KAMMER-LICHTSPIELE**  
Kaiserstr. 168 Tel. 3053 Hatten, Hirschstr.  
Unwiderstehlich nur noch bis einschli. Montag  
größten Wild-West-Film dieses Jahres  
**Bedrohte Grenzen unter Rothäuten u. Büffeln**  
Hauptrolle: William Bord, der Wolgaschiffer  
Dieser Film wurde unter Aufwand ungeheurer Kosten mit tausenden von Indianern u. den letzten Herden von Büffeln hergestellt und an den historischen Stätten Nordamerikas aufgenommen. Es ist somit ein Wild-West-Film entstanden aus der Zeit der Einwanderung, der „Feuerroß“ u. „Karawanne“ bei weitem übertrifft.  
Hierzu **Ramon Novarro** Darsteller des Ben Hur u. dem orientalischen Großfilm **Ben Ali** eine Gesch. aus dem Morgenlande.  
Samstag von nachm. 2-4 Uhr.  
**Große Kindervorstellung** zu ermäßigten Preisen.  
Beginn der Vorstellungen: Sonntags 1. Vorstellung 2.30 Uhr Werktags: 4, 5, 7 und 9 Uhr Bitte die Nachmittagsvorst. z. besuchen

**Ämliche Bekanntmachungen**  
Für das Stadt. Tiefbauamt werden zum sofortigen Eintritt  
**1 Zeichner**  
möglichst Absolvent im Tiefbaufach eines Staats-techniums, und  
**1 Zeichner**  
zur vorübergehenden Beschäftigung gesucht. Bewerbungen unter Angabe der Gehaltsansprüche sind bis spätestens 10. August 1927 beim Stadt. Tiefbauamt einzureichen.  
Karlsruhe, den 2. August 1927.  
Der Oberbürgermeister.

**Gemeinde- u. Kreissteuer aus Grund- u. Gewerbevermögen sowie Gebäude-fonderrsteuer betr.**  
Die Pflichtigen werden aufgefordert, die Zulagen der Gemeinde- und Kreissteuer sowie der Gebäudefonderrsteuer bis längstens 5. August 1927 zu entrichten. Wer bis zu diesem Zeitpunkt keine Steuer-schuld nicht entrichtet, hat 10 v. H. Verzugszinsen zu entrichten und außerdem Zwangsversteigerung zu erwarten.  
Karlsruhe, den 5. August 1927  
Stadthauptkasse. 1430

**Zwangsversteigerung**  
Montag, den 8. August 1927, nachm. 2 Uhr, werde ich in dem Land-gericht hier, Saal Nr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:  
4 Bibl.-Schreibtische, 2 Schreibmaschinentische, 3 Schreibmaschinen, 1 Schreib-pult, 2 Rollabenschränke, 1 Schreibmaschine, 2 Schreib-tischstühle, 3 Damen- u. 2 Herrenfahräder, 2 Galvan-Weisfische, 1 Tisch, 180 Regentart, 1 Stehleiter, ca. 3000 Stück Medizin-flaschen, 1 Sofa, 1 Glas-schrank, 1 Spiegel, 1 Tafel mit Bild, 1 Pflanzentisch, 1 Verti-ko, 1 Schreibtisch, 1 Verti-ko, 1 große Wellblech-garage, 1 Hohlma- schine, 2 Hobel- bänke, ca. 6 cbm Schrei- nerholz.  
Karlsruhe, 4. Aug. 1927  
Burgmann, Gerichtsvollzieher

**Sängerlust Karlsruhe e. V.**  
Am Sonntag, 7. August 1927  
**Wald-Fest**  
bei der (Großen Linde)  
Durlacher Wald 6171

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold**  
Ortsgruppe Bruchsal  
Vom Freitag, 5. August, abends 8 1/2 Uhr, findet im weißen Saal des „Singerhofes“  
**Witglieder-Versammlung**  
statt. Kamerad Sandtgraber, Reinhold-Bannheim spricht über das Reichsbanner und die Koalitions-parteien unter Berücksichtigung der letzten Vorgänge. Unsere Mitglieder sowie Gönnerfreunde sind freundlichst eingeladen.  
Der Vorstand.

**Besucht das neue wunderbare Augustprogramm im Bier-Kabarett Elefanten**  
6167

**Pfannkuch**  
Eingetroffen  
10 000 Dosen  
bayerischen  
**Ochsenmaul-Salat**  
sehr delikat im Geschmack  
1 Pfund-Dose  
**50** Pfg.  
**Pfannkuch**

Für jeden Beruf das erforderl. Bekleidungsstück  
Nur altbewährte Qualitäten! Vorzügl. Paßformen! Erstkl. Näharbeit!  
  
finden Sie nur bei  
**52 H. WEINTRAUB 52**  
Kronenstr. Tel. 3747 Kronenstr.

**Kranken-Stühle Klosett-Stühle Großwaser-Stühle**  
billigst 5902  
**Jul. Weinheimer**  
Kaiserstr. 81/83.

**Arbeiter-Radfahrer Arbeiter-Sportler**  
Am 6., 7. und 8. August bezieht der Arbeiter-Radfahrer-Bund Solidarität, Ortsgruppe Grödingen, sein  
**30jähriges Bestehen**  
verbunden mit Bannerweihe im Turnerheim Bahufrei.  
Samstag, den 6. August, abends 8 Uhr:  
Festbankett, unter Mitwirkung der hiesigen parteilichen Vereine und der bekannten Radfahrer-Familie Benzinger aus Wanneheim.  
Sonntag, den 7. August:  
1 Uhr Auffstellung zum Festzug am Marktplatz anschließend 3 Uhr feierl. Radball, Radballwettkämpfe und Aufführungen der Familie Benzinger.  
Montags: Volksbefähigung.  
Da wir unsere Wirksamkeit auf eigene Belege haben, können wir jedem unserer Festgäste Rechnung tragen.  
**Arbeiter-Radfahrer-Bund Solidarität**  
Ortsgruppe Grödingen.

**Opel**  
3 Jahre Garantie!  
R. Matthes  
Ettlingen  
Gechäftsverlegung  
Der Einwohnerversamml. und Arbeiterschaft Ettlingen und Umgebung zur Kenntnis, daß mein Konfektionsgeschäft von der Wobersdorferstraße nach der Schillerstraße bei der Wollweberbrücke verlegt habe. Werde dabei ein  
**Herrenmodegeschäft**  
eröffnen in  
Herrenkonfektion - Berufskleidung  
Herrenwäsche - Socken  
Mützen - Schirme - Stöcke - Kravatten - Hosenträger - Taschentücher  
S. Sommer

**Pfannkuch**  
Eingetroffen  
10 000 Dosen  
bayerischen  
**Ochsenmaul-Salat**  
sehr delikat im Geschmack  
1 Pfund-Dose  
**50** Pfg.  
**Pfannkuch**

**Wohin?**  
am Sonntag, 7. August  
**Nach Knielingen**  
zum 20jähr. Stiftungsfest der Arbeitersänger  
11 Uhr Ehrung d. Gefallenen und Verstorbenen  
1/2 Uhr Festzug

**Die Geolog. Ausstellung**  
des Touristenvereins „Die Naturfreunde“  
Ortsgruppe Ettlingen ist geöffnet:  
Werktag von abends 6-8 Uhr, Sonntags von vormittags 11 bis abends 7 Uhr.  
Einführende Vorträge: Werktag abends 6 Uhr Sonntags 11, 3 und 5 Uhr.  
Für Schulen und Vereine werden auf Wunsch besondere Besuchszeiten festgesetzt.

**Schlafzimmer-Bilder**  
preiswert. Bilder für alle Räume. Einrahmung.  
Valentin Schäfers Kunsthandlung, Kaiserstr. 81